

Sechster Gesang.

Noch lag die halbe Welt im frühen Schlaf verborgen.
Anstatt des Morgenroths sah man die blassen Sorgen,
Die in der stillen Nacht die todtten Menschen fliehn,
Den grauen Orient mit wildem Schritt beziehen.
Der milde Stuger wird vom Thanathos erwecket,
Der rauschend über ihn die schwarzen Schwingen strecket;
Und er stand muthig auf. Er waffnet ruhig sich;
Er zog den Degen aus; er strahlte fürchterlich,
Und war scharf wie der Wind; auf seinem Tische lagen
Die andern Waffen noch, erforderlich zum Schlagen.
Wenn er den Fuß erhebt, klrirt er im silbern Sporn,
Und seiner Peitsche Knall verkündigt seinen Zorn.
Sein Secundant kam auch auf einem stolzen Pferde,
In schimmerreicher Pracht und muthiger Geberde;
Und Beide reiten nun beim ersten Sonnenstrahl,
Mit Flammen in der Brust, zum Kampf ins Rosenthal.
Die Sonne stieg indeß blutroth zum Horizonte;
Kaum daß ihr trüber Strahl auf Leipzig blicken konnte;
Sie hüllt in Dunst und Nacht den feuerrothen Schein;
So sehr verhaßt schien ihr der blut'ge Tag zu sein.
Den Renommisten weckt ihr trauervoller Schimmer;
Er springt gestiefelt auf, vom Tritte hebt das Zimmer.
Er waffnet gleichfalls sich; besieht der Handschuh Paar,
Zu dem von einem Hirsch das dickste Leder war;
Er spiegelt sich darauf in seines Degens Fläche,
Und späht mit stillem Ernst die Stärk' und auch die Schwäche;

Betrachtet seinen Hut, durch manchen Hieb zerseht,
 Den er mit edlem Grimm tief in die Augen setzt;
 Er nimmt die Peitsche dann, die an der Wand gehangen,
 Damit zuerst den Feind lautknallend zu empfangen.
 Und dann ging er zuletzt zum wiehern den Kalmuck;
 Legt das Gebiß ihm an, und der Schabracke Schmuß,
 Und sprach: Geliebter Gaul, den Kaufbold nur geritten,
 So lange seine Faust für Jena noch gestritten;
 O Gaul, der mich beglückt und tren davon gebracht,
 Als hinter mir der Bann auf meinen Kopf gekracht;
 Mein Heil sei heute dir auch in der Flucht befohlen!
 Aus Zärtlichkeit zu dir hat Kaufbold dich gestohlen;
 Denn nimmermehr sollst du den Fuchsthurm wiedersehn,
 Und, jedem Pinsel feil, bei dem Philister stehn.
 Du sollst ein Zeuge sein von meinen tapfern Thaten,
 Sollst mein Gefährte sein durch alle weiten Staaten,
 Die ich durchirren muß. Dafür sei Bier und Brod,
 So gut, als wie mir selbst, das Labfal in der Noth.
 Erst soll mein Schwert den Stolz des Jungfernknechtes schlagen;
 Dann sollst du schleunig mich zum freien Halle tragen.

So Kaufbold — und Kalmuck braust aus der Nase Dampf,
 Erhebt den langen Hals und wiehert Lust zum Kampf.
 Auch stampfen draußen schon noch drei Studentenpferde,
 Mit rasselnbem Gebiß, voll Ungeduld die Erde.
 Sie Alle sitzen auf und jagen durch die Stadt.
 Krach, Banner und von Torf an Secundantens Statt.
 Indessen kamen auch, gleich lauten Meereswogen,
 Von der Galanterie die Schaaren angezogen;
 Geharnischt allesammt, mit Waffen angethan,
 Zur Schutzwehr allesammt für ihren Held Sylvan.
 Ein Jeder hatte sich mit Schwert und Helm beschweret,

Und der Galanterie Zeughäuser ausgeleeret.
 Ein seltsam Kriegesheer, auch ihren Waffen nach,
 Das zu Sylvanens Schutz sehr wenig Trost versprach.
 Mit einer Schnürbrust war des Putzes Brust bedeckt;
 Romanens Köcher war mit manchem Pfeil besteckt.
 Doch was half hier der Pfeil, der durch sein süßes Gift
 Nicht Kriegern Schaden thut, und nur Verliebte trifft!
 Die Einen waffneten geschärfte Bilderscheeren;
 Die Andern wollten sich mit großen Nadeln wehren.
 Es schwingt des Dritten Faust des Kränseleisens Brand;
 Ein voller Puderack braust in der vierten Hand;
 Noch Andre wollten sich mit Sonnenfächern schlagen
 Und wenigstens mit Wind den wilden Feind verjagen.
 Der schwarze Thanathos sah voller Hohn herab
 Auf dieses schwache Heer, das ihm die Mode gab;
 Die Stärk' ist nicht im Arm, kein Muth schlägt in der Ader;
 Doch weist er das Gesicht dem flatternden Geschwader
 Zu seinem Posten an. Nehmt Dieses nur in Acht,
 (Ruft er), so thut ihr schon, was euch zu Selben macht!

Da, wo vor Kanstädts Thor der krummen Pleiße Wellen
 Mit stillem sanften Lauf an grüne Küsten schwellen,
 Liegt ein berühmter Hain, den schon die graue Zeit,
 In angenehmer Nacht, den Liebenden geweiht.
 Man hat den heil'gen Wald das Rosenthal genennet;
 Und welches Mädchen ist, das diesen Ort nicht kennet?
 Hier sieht auf ihrer Flut die Pleiße Gondeln gehn,
 Die unter Spiel und Scherz und blasendem Getö'n
 Von dem beschilften Rand auf Gohlis freudig eilen,
 Wo den Geschmack Musik und Tanz und Kuchen theilen.
 Hier thürmet sich das Grün der Eichen in die Höh';
 Dort wird der Buchen Laub zur schattigen Allee;

Und dort sucht hellgrün Gras durch seine lichten Flächen,
Des dunklen Lindengangs Schattirungen zu brechen.
Ein lachender Prospect steigt nach dem andern auf;
Dort hemmt ein volkreich Dorf des Auges schnellen Lauf,
Und hier die Pleißenburg. Die angenehmen Gänge
Sehn all' ein lachend Ziel von ihrer tiefen Länge.
Hier war der Tummelplatz, wo Jena seinen Held,
Und Leipzig den Sylvan, zum Zweikampf aufgestellt.
Hierher sprengt Raufholbs Roß nebst seinen Secundanten.
Ihr rauschender Galopp, die Augen, die schon brannten,
Ein ausgestoßner Fluch, ein siegendes Geschrei,
Zeigt der Galanterie, daß dieses Raufhold sei.
Drum sprach sie Dieses noch zu ihrem nahen Heere:
Ihr Geister, wo euch nicht der Trieb nach Ruhm und Ehre,
Wosern euch mein Befehl zum Streit nicht spornen kann;
So seht auf diese Stadt, und schützet den Sylvan!
Wie? wolkt ihr, daß dem Fürst der Stuger meiner Reiche
Der wilde Renommist, mit einem einz'gen Streiche
Die Schönheit rauben soll, die sein Gesicht geziert?
Beschützt nur dies Gesicht, dem euer Schutz gebührt!
Auf dich, o Thanathos, setz' ich mein ganz Vertrauen,
Laß meinem Liebling nur nicht das Gesicht zerhauen!
Dafür soll Jena mich in meiner Hoheit sehn;
Man soll dort chapeau bas, wie hier in Leipzig, gehn;
Man soll so gut, wie hier, die Petitmaitres kennen,
Und bei Tabak und Bier nicht mehr für Schönen brennen.
Zu Ehren wird man mir Mehl in die Haare streun;
Der Name Renommist wird dann ein Symptwort sein.
Alsdann soll meine Macht dich selber auch verwandeln;
Dann sollst du jung und schön an meinem Hofe wandeln;
Dann sei dir Putz und Scherz ein angenehmer Amt,

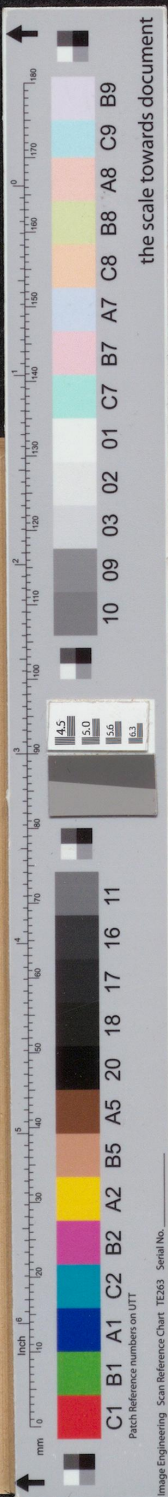
Und jede Nymphe sei von deinem Blick entflammt!
 So sprach sie, und der Geist verspricht ihr Wunderwerke,
 Und trotz mit edlem Stolz auf seine Löwenstärke.

Indessen nahen sich die grimmigen Partei'n,
 Die sich einander schon den Tod in Mienen bräu'n.
 So wie Dragoner schnell von schwarzen Pferden springen,
 Und, tapfrem Fußvolk gleich, in feste Glieder bringen:
 So sprang der Renommist und auch Sylvan herab,
 Indem der letztere sein Pferd dem Reitknecht gab.
 Sie ziehn sich hurtig aus, und in dem Augenblicke
 Tritt Kaufbold, wie Sylvan, in seinen Stand zurücke.
 Zuerst wagt Kaufbolds Faust den ausgedachten Streich
 Auf seines Feinds Gesicht; doch er mißlingt sogleich.
 Der treue Thanathos hielt dem barbar'schen Degen,
 Mit unsichtbarer Hand den Götterschild entgegen.
 Wie schäumte nicht Pandur! Doch wie erstaunt er nicht,
 Daß Thanathos voll Muth für einen Stutzer ficht.
 Abtrünniger Rebell! hat Jena dich beleidigt,
 Daß jetzt dein feiler Arm den Jungfernknecht vertheidigt?
 Erkennest du nicht mehr die Macht der Schlägerei?
 Sprich, feiger Renegat, was macht dich ungetreu?
 Antworten konnten nie den Thanathos verweisen,
 Er eilt, ihm mit dem Schwert die Antwort zu ertheilen.
 Jetzt fielen sich erzküht die Schlägergeister an,
 Und stürmten in den Wald. Indessen steht Sylvan,
 Daß Kaufbold Blöße gibt; folgt dem geheimen Triebe
 Und haut den Handschuh auf mit einem starken Hiebe.
 Der Renommist erschrickt, doch sieht er noch kein Blut,
 Und setzt die Stöße fort mit neuem HelDENmuth.
 Sylvan seufzt jetzt bei sich zu der bedrängten Schöne;
 Ihr Meißner Porcellan macht ein betrübt Getöse;

Den Kaffee, den man sonst nur dunkelbraun gesehn,
Sah man jetzt dick und schwarz im bunten Schälchen stehn.
Auf dem Claviere sprang ein ganzes Heer von Saiten,
Und eine Glocke fing von selber an zu läuten.
Ach! (seufzt Selinde laut), armseliger Sylvan,
Vielleicht nur zu gewiß ist es um dich gethan!
Doch lebst du und erhört der Himmel noch ein Flehn,
So müsse dich mein Blick als Sieger wiedersehn!

Ihr Flehn war nicht umsonst. Zum zweiten Male bloß,
Bestimmt der Renommist vom Stuger einen Stoß,
Der durch den Handschuh durch bis in die Ader dringet,
Daß das erzürnte Blut hoch in die Rüste springet.
Der Renommist wird blaß; mit Wuth und Ungeflüm
Wagt er den alten Streich; der Streich gelingt ihm.
Doch er gelingt nur halb. Nur obenhin gerichtet,
Wird mit dem tapfern Blut Sylvans Gesicht bespritzt.
Die Geister flohn davon, die sein Gesicht bewahrt,
Im Fliehn auch noch voll Angst, nach aller Feigen Art.
Sylvan war im Begriff, den letzten Streich zu wagen,
Als sich dazwischen schon die Secundanten schlugen;
Und Raufbold hatte g'nug. An seiner Hand gelähmt,
Warf er den Degen hin ohnmächtig und beschämt.
Ist's möglich, (ruft er aus), hast du mich überwunden?
O warum lehrst' ich dich die Kunst, mich zu verwunden!
Da du in Jena warst, gab ich dir Unterricht,
Wie man nach Kreyßlers Art mit wahrem Vortheil sicht.
Du hast ihn wohl gebraucht; ich kann das Denkmal zeigen!
Das größte Glück bleibt dein, Selinde bleibt dein eigen.
Du bist ein braver Kerl und meiner Freundschaft werth;
Umarme mich, Sylvan! und nun gebt mir mein Pferd!
Es ward herbei geführt; es hing die schlaffen Ohren,

Als hätt' es allen Muth bei Kaufholbs Fall verloren.
 Er setzt sich auf und sang: Mein Leipzig, gute Nacht!
 Das Echo wiederholt: Mein Leipzig, gute Nacht!
 Kalmuck jagt mit ihm fort; die großen Peitschen knallen,
 Daß in dem weiten Wald die Eichen widerschallen.
 Eh' Phöbus' Wagen noch ins Meer gesunken war,
 Sah Halle diesen Held und seine Brüderschaar.
 Der siegende Sylvan eilt in die Stadt zurücke,
 Und schenkt sich alsobald Selindens Thränenblicke.
 O! welch' ein Strom von Lust stieß in der Schönen Herz,
 Vor kurzer Zeit zernagt vom allerschärfsten Schmerz!
 Sie trocknete sein Blut mit ihren seidnen Haaren,
 Und mancher süße Kuß belohnt Sylvans Gefahren.
 Mit Herrlichkeit umringt und Lorbeern stolz umlaubt,
 Erhob die Mode nun mit neuer Pracht ihr Haupt;
 Und die Galanterie ging nach der Jen'schen Saale.
 Da wurden Stutzer reis an ihrem holden Strahle,
 So artig, so gepuht als Leipzigs Stutzer ist;
 In ew'ge Schande fiel der Name Renommist.



Der Kenommist.

Wä't es allen Muth bei Kaufholds Fall verloren.
zt sich auf und sang: Mein Leipzig, gute Nacht!
Echo wiederholt: Mein Leipzig, gute Nacht!
nd jagt mit ihm fort; die großen Peitschen knallen,
n dem weiten Wald die Eichen widerschallen.
Höbus' Wagen noch ins Meer gesunken war,
Halle diesen Held und seine Brüderschaar.
legende Sylvan eilt in die Stadt zurücke,
chenkt sich alsobald Selindens Thränenblicke.
elch' ein Strom von Lust floß in der Schönen Herz,
urzer Zeit zernagt vom allerschärfsten Schmerz!
ocknete sein Blut mit ihren seidnen Haaren,
mancher süße Kuß belohnt Sylvans Gefahren.
e Herrlichkeit umringt und Vorbeern stolz umlaubt,
die Mode nun mit neuer Pracht ihr Haupt;
ie Galanterie ging nach der Jen'schen Saale.
urden Stutzer reis an ihrem holden Strahle,
etig, so gepu't als Leipzigs Stutzer ist;
o'ge Schande fiel der Name Kenommist.

E n d e .